

und weicher um's Herz, und als er die 5 Thürme von Hamburg sah, da liefen ihm die Thränen über's Gesicht. Es sah ihm aus, als ob seine liebe Vaterstadt die rechte Hand zum Himmel emporstreckte und er dachte: „Ob die Kirchen, darauf die Thürme stehen, wohl alle recht voll Menschen sind?“ Denn es war Sonntag in der Frühe, als er so dahin fuhr. Dann ist er in die Cajüte gegangen und hat einen Psalm gelesen und ein gutes Lied von Paul Gerhard. Nachher ist er wieder auf's Berdeck gekommen. Bei Develgönne und Neumühlen und Altona grüßte er, wehte mit einem Schnupstuche und schwenkte den Hut, wenn Leute am Ufer standen, um das große Schiff vorbeifahren zu sehen. Ihm kam es vor, als sähe er lauter Brüder und Schwestern und er hat eins um das andere lachen und weinen müssen; es ist ihm so wunderbar zu Muth gewesen.

Bei Altona hat der Capitain Anker geworfen. Da hat der Fremde sich mit seinen Sachen in ein Boot gesetzt und an's Hafenthor fahren lassen und ist dann in einer Drojcke zur Stadt gekommen, wie wir schon gehört haben.

Um zwei Uhr Nachmittags wandert er zum Damnthor hinaus, und weil er daran denkt, daß ein Sohn und das Töchterchen seines Bruders, welches er vor elf Jahren zur Taufe hielt, während seiner Abwesenheit gestorben sind, so geht er vom Thor links nach dem Katharinenkirchhof, um zu sehen, ob er wohl die Ruhestätte der beiden Kleinen auffinden könne.

Der Kirchhof.

Auf dem Kirchhose ist's still und schön. Die Bäume haben eigentlich noch keine Blätter, aber die Knospen sind schon aufgeprungen und das helle Grün schimmert im Sonnen-